

Hüttentour 2023 mit der Sektionsjugend in den Tannheimer Bergen

Autor: Holger Klink (Trainer C Bergwandern und Jugendleiter)

Schon früh am Morgen trafen wir uns am Bahnhof Mülheim, um gegen 6:30 Uhr in ein neues Bergabenteuer einzusteigen. Schon das Reisen mit der Bahn ist heutzutage ein wahres Abenteuer. Ziel ist diesmal das Tannheimer Tal, in dem wir noch am selben Tag zum Gimpelhaus aufsteigen wollen. Nach zahlreichen Umstiegen mit Bahn und Bus kommen wir am Nachmittag im Tannheimer Tal an und starten den Aufstieg zum Gimpelhaus, welches auf 1659m Höhe liegt.



Links unten das Gimpelhaus, rechts oben der Gipfel der Roten Flüh (2108 Hm) (© Holger Klink)

Vom Hüttenwirt lasse ich mich bezüglich meiner für den nächsten Tag geplanten Tour beraten, da die Wettervorhersage leider kein stabiles Wetter und möglicherweise frühe Gewitter voraus sagt. So plane ich die Tour spontan komplett um und folge weitgehend der Empfehlung des Hüttenwirts. Der erste große Wandertag beginnt mit einem Aufstieg zur Roten Flüh (2108 Hm). Von dort können wir den ersten spektakulären Blick übers Tannheimer Tal genießen und zugleich den Himmel bzgl. des herannahenden Schlechtwetters beobachten.



Gipfel der Roten Flüh mit steilem Abstiegsweg zum Friedberger Klettersteig (© Holger Klink)

Wir schätzen nochmal ab, ob wir den Friedberger Klettersteig sicher vor einem möglichen Gewitter besteigen können und beginnen dann den Abstieg auf einem schmalen Gratweg hinab zum Einstieg vom Friedberger Klettersteig, der hinauf zum Schartschrofen (1968 Hm) führt. Dieser Klettersteig bietet neben einer tollen Felslandschaft fast permanent einen Blick den steilen Abhang hinab ins Tal. Auch hier müssen wir immer wieder den großartigen Ausblick ins Tal genießen.



Tiefblick vom Friedberger Klettersteig ins Tannheimer Tal (© Holger Klink)

Der Empfehlung des Hüttenwirts folgend steigen wir nach Norden in das Sababachtal ab und umrunden den Gimpel vorbei an der Füssener-Hütte und Otto-Mayr-Hütte. Da das Wetter sich bis jetzt gehalten hatte, beschließen wir, statt dem langen aber einfachen Weg rund um die Köllenspitze, den steilen Steig 415 zur Nesselwängler Scharte (2007 Hm) aufzusteigen, um die Bergkette zwischen Köllenspitze und Gimpel auf direktem Weg zu übersteigen. Leider war der Gewitterregen beim Aufstieg etwas schneller als wir, so dass wir auf den letzten Metern vor der Scharte im felsigen teils seilversichertem Gelände in einen unangenehmen Gewitterregen kamen. Erschwerend kam hinzu, dass wir durch die Wolken im dichten Nebel nicht sehen konnten, wie weit es noch bis zur Scharte sein würde. Kaum hatten wir die Scharte überschritten, änderte sich auf der anderen Bergseite schlagartig das Wetter und wir wurden mit einem sagenhaften Ausblick auf die Wolken, Berge und Täler rund um das Tannheimer Tal belohnt!



Kurz nach der Nesselwängler Scharte öffnet sich der Himmel und der Nebel schwindet (©H. Klink)

Im Gimpelhaus zurück sind wir froh, wieder ein festes Dach über dem Kopf zu haben und genießen die Zeit in geselliger Runde. (© Holger Klink)



Am nächsten Morgen verlassen wir bei Regen das Gimpelhaus und steigen nach Nesselwängle ab. Vorbei am Haldensee biegen wir am westlichen Ende des Sees in das Strindelbachtal nach Süden ab Richtung Landsberger Hütte. Da eine Kaltfront angesagt ist, ist es unterwegs sehr stürmisch und die Temperaturen sinken kontinuierlich ab. Wir sind froh, Mütze, Schal und Handschuhe dabei zu haben, welche wir an diesem und folgenden Tag auch unbedingt benötigen. Vor der Landsberger Hütte machen wir noch einen Abstecher auf die Schochenspitze (2069 Hm), welche nach Westen sehr steil abfällt und einen grandiosen Ausblick bietet.



Blick von der Schochenspitze zum Traualpsee (links oben die Nordwand der Lachenspitze) (Klink)

Für den folgenden Tag war geplant, den Klettersteig an der Nordwand der Lachspitze zum Gipfel hinauf zu klettern. Noch in der Nacht hörte ich, wie es aufhörte zu regnen und ich dachte, dass deshalb die Tour doch noch klappen könnte. Am Morgen wurde ich beim Blick durchs Fenster überrascht, denn der Regen hörte nur deshalb auf, weil er in Schnee übergegangen war und lautlos das Land bedeckte! So zwang uns die Kaltfront wieder zum spontanen Umplanen und wir starteten völlig unerwartet eine tolle Wintertour im Schnee. Wir probieren die Umrundung der Lachspitze und stellen fest, dass der Wanderweg von Süden hinauf zur Lachenspitze trotz Schnee begehbar war und wir auf diesem zum Gipfel aufsteigen konnten. Der Blick von der Lachenspitze erinnert mehr an einen Winterurlaub und nicht an eine Tour mitten im Hochsommer. Auf dem Rückweg zur Landsberger Hütte besteigen wir bei so stürmischem Wind, dass wir fast weggeweht werden, die Rote Spitze (2130m), von der wir aber wegen des schlechten Wetters keinen Ausblick haben.

Am letzten Tag steigen wir über den Vilsalpsee wieder ab ins Tannheimer Tal und fahren mit Bus und Bahn zurück nach Mülheim, wo wir wegen der üblichen Bahnprobleme und Verspätungen erst weit nach Mitternacht ankommen.



Eine Wintertour mitten im Hochsommer. Blick von der Lachenspitze (2126 Hm) Richtung Steinkarspitze (© Holger Klink)



Links die Landsberger Hütte, rechts die Nordwand der Lachenspitze (© Holger Klink)